

Postkarte durch ganz Deutschland von Homann 1714.

Eisenbahnkarte von Kurts 1844.

Bilder: Rakeburg von Hansen. — Stintenburg von Heuer. — Neuhaus von Fuchs.

Bildnisse von Bischof Dr. Draesede († 1849), Leibarzt Dr. Lebr. Friedr. Benj. Lentin († 1804), Pastor Pfeiffer († 1698), Superintendent Schlüsselburg († 1619), Dr. med. Vogel († 1837), König Waldemar II. († 1241), Wallenrodt, Lauenburg. Minister (17. Jh.).

8 Hannoversche Pfennige von 1743—1789.

★

Flora von Lauenburg. Im Auftrage des Kreises Herzogtum Lauenburg bearbeitet der Unterzeichnete 3. Bt. die Flora und Pflanzengeographie dieses Kreises. Alle Pflanzenfreunde seien hierdurch freundlichst zur Mitarbeit aufgefordert! Auch die kleinste Mitteilung ist willkommen! Bei der Durchsicht der bisher vorliegenden Artenverzeichnisse fällt es auf, daß einige sonst in Schleswig-Holstein nicht seltene Arten aus Lauenburg nicht angegeben werden. Fehlen diese Arten etwa hier? Genannt seien der Feld-Alhorn (*Acer campestre*), die Niederliegende Kreuzblume (*Polygala depressa*), das Kleinblütige Rührnischtan (*Impatiens parviflora*), der Pyrenäische Storchschnabel (*Geranium pyrenaicum*), Rivins Veilchen (*Viola Riviniana*), das Rauhe Hartheu (*Hypericum hirsutum*), der Kleine ODERMENNIG (*Agrimonia eupatoria*), das Wechselblütige Tausendblatt (*Myriophyllum alterniflorum*), das Mittlere Hegenkraut (*Circaea intermedia*), der Hecken-Kerbel (*Anthriscus vulgaris*) und der Rote Hartriegel (*Cornus sanguinea*). Mitteilungen über das evtl. Vorkommen dieser Arten im Kreise Herzogtum Lauenburg werden dankbar entgegengenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft für Floristik.

Dr. Werner Christiansen, Kiel-Haffsee, Winterbekerweg 20.

★

Ungebetene Gäste. Ein Fischadler war Anfang September täglich am Wehrenteich zu beobachten. Mitte des Monats stellte sich auch ein Fischotter ein, wie ich an den Resten seines Raubes und an der Losung feststellen konnte. Es ist mir noch nicht geglückt, den ungebetenen „teuren“ Gast aus Eisen zu bringen. Vor zehn Jahren gelang es mir, hier einen Otter zu erlegen. Der Fischotter ist in unserer Gegend schon recht selten geworden. Leider kann man ihn in ordnungsgemäß geführten Teichwirtschaften nicht dulden, der angerichtete Schaden ist zu groß. Blohm.

★

„**Dat Korn is matt!**“ In früheren Zeiten nahmen die Müller statt des Mahlgeldes ein bestimmtes Maß (een Matt) Getreide als Mahllohn. Da mag es wohl vorgekommen sein, daß mancher Müller das Maß ein bißchen reichlich genommen hat. In übertragenem Sinne findet das Wort „Matten“ noch heute Anwendung, wenn z. B. jemand Einbuße an seinen Feldfrüchten usw. erlitten hat. „Di hebbt se aber düchdig matt!“ heißt es dann. — Als vor vielen Jahren die Labenzer Mühle, die damals dem Kreisaußschuß gehörte, durch den zuständigen Oberförster einmal neu verpachtet werden sollte, überstiegen sich die Pachtgebote, hauptsächlich auch durch die Ermunterung des Ausbietenden. Schließlich wurde es einem alten Bauern, der als Zuschauer zugegen war, zu bunt, und er rief mit lauter Stimme: „Ela'n's bloß to, Herr Oberförster, wi kriegt je gor de Sač nich werrer!“ Blohm.

★

Woorscheo! De ole Froo Riekbusch kann nicht recht heuren. Se hett ümmer so'n Dort Horn mit, so'n Rohr to'n Heurn. Dat hett se an'n Reed' vor de Post hangen. Nu geht se mol in't Theater. Als se ringohn will noch ehrn Platz, kummt se bi den Kerl, de de Kortten nohsüht. De kickt dat Horn an, un denn seggt he:

„Ja will Se wat seggen,“ seggt he, „ringohn könt Se dor geern mit. Ober eenen Ton —, denn sünd Se buten!“ (Aus dem „Quickborn.“)